



## Neue Leiterin für das Historische Museum Obwalden

**Ein doppelter Glücksfall: Pamina Sigrist wird ab dem 1. Februar 2021 das Historische Museum Obwalden leiten. Und ihre Vorgängerin und jetzige Leiterin, Klara Spichtig, bleibt dem Museum als Sammlungsverantwortliche vorläufig erhalten.**



*Pamina Sigrist. Traditionen aus nah und fern – in der Nische des 500 jährigen Wohnhauses stehen Pygmäensculpturen aus Kamerun.*

Aus einer Vielzahl von Bewerbungen hat der Vorstand des Historischen Vereins Obwalden die 40-jährige Pamina Sigrist zur neuen Leiterin des Historischen Museums Obwalden gewählt. Pamina Sigrist wohnt im geschichtsträchtigen Haus am Grund in Sarnen und ist Mutter zweier Kinder. Sie hat in Bern Ethnologie studiert, in Westafrika geforscht (Forschungsschwerpunkt: Kunst- und Religionsethnologie) und zehn Jahre beim Kanton Obwalden in der Fachstelle für Gesellschaftsfragen gearbeitet.

Seit jeher hat Pamina Sigrist ein grosses Interesse an volkskundlichen Themen und an den Innerschweizer Wurzeln. Durch ihre Tätigkeit im Vorstand der Sammlung Christian Sigrist ist ihr der vorindustrielle ländliche Alltag bestens bekannt. Weitere kulturelle und gesellschaftliche Engagements und Vernetzungen zeigen sich etwa in ihrer Vorstandstätigkeit beim Volkskulturfestival „Obwald“ oder beim Verein „Chessi – Raum für Begegnung Kultur und Nachhaltigkeit“, dessen Mitbegründerin sie ist.

Der Historische Verein Obwalden als Träger des Historischen Museums ist überzeugt, mit Pamina Sigrist eine ausgewiesene und kompetente Fachfrau gewählt zu haben. Sie tritt ihre neue Aufgabe am 1. Februar 2021 an. Auf dieses Datum hin wird ihr Klara Spichtig nach 17 Jahren als Leiterin die Führung des Museums übergeben. Der Vorstand des HVO ist aber sehr froh, dass er noch zwei Jahre auf die grosse Erfahrung und auf das Fachwissen von Klara Spichtig zählen kann, da sie dem Museum als Sammlungsverantwortliche erhalten bleibt und sich um die Objekte kümmern wird, die sich zu einem grossen Teil im Sammlungsdepot in Kägiswil befinden. Auch wird sie die Inventarisierung vorantreiben. So ist sichergestellt, dass sie ihr grosses Wissen sachgerecht festhalten und weitergeben kann. Kurz: Diese Lösung, die auch von der kantonalen Kulturkommission unterstützt wird, ist ein doppelter Glücksfall.